

DEMETER. Die Landwirtschaftliche Tagung 2016 fand vom 3. bis 6. Februar am Goetheanum statt. Thema: «Unsere Erde – ein globaler Garten?» Als Nachlese bringen die «Beiträge» die Zusammenfassung eines Referats von Benno Otter, Leiter der Gärtnerei am Goetheanum. Und als Ergänzung ein Streiflicht zur gesamten Tagung von Ralph Machunze, Mitarbeiter der Sektion für Landwirtschaft

Essen Sie die Träume der Erde!

Benno Otter | Als biologisch-dynamischer Gärtner kann es passieren, dass man auf Vorträge von Rudolf Steiner aufmerksam gemacht wird. Ich wurde vor etwa fünf Jahren aufmerksam auf einen Vortrag mit dem Titel: «Der Geist im Pflanzenreich»*. Nur schon dieser Titel ist sehr verheissungsvoll. Es hat sich sehr gelohnt, diesen Vortrag zu lesen, zu studieren und darüber nachzudenken. Aus einmaligem wurde mehrmaliges Lesen, der Vortrag befruchtete meine tagtägliche Arbeit. Sogar das Verständnis eines der Kernthemen des biologisch-dynamischen Wirtschaftens, das der Betriebsindividualität, wuchs durch die Beschäftigung mit dem Text.

* Steiner, Rudolf. «Der Geist im Pflanzenreich». Vortrag, Berlin 08.12.1910.
In: Antworten der Geisteswissenschaft auf die grossen Fragen des Daseins. GA 60

Steiner beginnt den Vortrag mit einer Schilderung der vier Wesensglieder des Menschen. Zuerst betrachtet er unseren physischen Körper, als Zweites unseren sogenannten Äther- oder Lebensleib, in welchem alle Prozesse stattfinden, die dafür sorgen, dass wir leben können. Als Drittes dann unseren Astral- oder Seelenleib, mit dem wir die Möglichkeit erhalten, die Welt wahrzunehmen. Als letztes und viertes Glied gibt es unser Ich.

Im weiteren Verlauf schildert Steiner das Wachen und Schlafen des Menschen: Am Abend, wenn wir müde werden, wird das Schlafbedürfnis immer stärker. Wenn wir dann einschlafen, trennen sich die Wesensglieder. Unser physischer Körper und der Ätherleib bleiben im Bett liegen, aber die Seele und das Ich verlassen den Körper, steigen auf und begeben sich in die grosse planetarische



«Der Geist im Pflanzenreich»: Benno Otter referiert.
«L'esprit dans le règne végétal»: Benno Otter tient son exposé.



Landschaftsbetrachtung.
Observation du paysage.

Welt. Morgens, wenn wir aufwachen und uns neu inkarnieren, vereinen sich die vier Wesensglieder wieder. Wir sind, wenn wir gut geschlafen haben, erfrischt und wieder fit, bereit für den neuen Tag. Die Betrachtung geht dann weiter. Rudolf Steiner stellt die Frage: Schläft und wacht unser Erdorganismus auch? Die Antwort lautet Ja, aber er schläft und wacht gleichzeitig. Zum Beispiel kann er irgendwo bei uns schlafen, aber in Australien wacht er. Wie können wir bemerken, ob die Erde schläft oder wacht? Es sind die Pflanzen, die uns das zeigen. Im Frühling fängt die Erde an zu träumen, im Sommer folgt die Tief-schlafphase, zum Herbst hin nochmal

eine Traumphase und dann im Winter ist die Erde hellwach. In der Traumphase im Frühling wachsen beispielsweise die Leberblümchen, Schneeglöckchen und Krokusse. Durch diese Pflanzen hat die Erde die Möglichkeit, ihre Gedanken und Gefühle strömen zu lassen. Die Gedanken und Gefühle kommen aus dem Mittelpunkt der Erde und die Pflanzen transportieren sie. Im Hochsommer sind es dann etwa Oregano, Königskerze oder Fingerhut. Ganz andere Gedanken und Gefühle strömen jetzt in dieser Tiefschlafphase aus der Erde in die Erdatmosphäre hinaus. Die Pflanzen sind ein Glied unseres Erdorganismus. Die Pflanzen sind die Sinnesorgane der Erde. Die Sonne lockt im Frühling die Gedanken und Gefühle aus der Erde heraus.

Wir dürfen als Gärtner und Landwirte diese Träume der Erde mitgestalten. Wir können uns mitverantwortlich fühlen dafür, dass die Erde sich vielfältig ausdrücken kann, dass die Gedanken und Gefühle der Erde sich reichhaltig zeigen und entfalten können.

Die Erde in einen Garten verwandeln

Ralph Machunze | Die Landwirtschaftliche Tagung und Internationale Jahreskonferenz der biodynamischen Bewegung 2016 widmete sich dem Jahresthema «Unsere Erde – ein globaler Garten?». Über 550 Teilnehmer aus allen Himmelsrichtungen – es waren 32 Nationen vertreten – fanden am Goetheanum zusammen, um an der Frage zu arbeiten, wie die Erde in einen globalen Garten verwandelt werden kann. Landwirtinnen und Gärtner der biodynamischen Bewegung sind schon an der Arbeit, an der Tagung konnte man ein Bild von ihrer vielfältigen Tätigkeit und weltweiten Verwandlungsarbeit erhalten.

Für die Gestaltung eines Ortes als Garten im Sinne eines lebendigen Organismus ist es nötig, sich dem *Genius Loci* (Duden: Geist, geistiges Klima eines Ortes) anzunähern. Es gilt, im Einklang mit den örtlichen Gegebenheiten und Zusammenhängen zu arbeiten. Dies wurde beispielhaft anhand von Projekten wie Berghöfen, Gärten in Millionenstädten und einer Oase in der Wüste geschildert.

Der Ursprung der heutigen Landwirtschaft und des Gartenbaus liegt in der



Pause und Austausch.

(Bilder/Photos: Heinrich J. Heer)

Das finde ich ein wunderbares Wahr- bild für unsere Arbeit als Gärtner und Landwirte. Wir produzieren Träume beziehungsweise Tiefschlaf, als Landschaftsgärtner, als Gemüsegärtner und als Bäuerinnen.

Als Konsumentinnen und Konsumenten, und das sind wir ja alle, essen wir die Träume der Erde. Dieses Bild ergänzt für mich sehr schön das Bild der Betriebsindividualität. Überall auf der Erde wird ein kleines Stückchen des globalen Gartens gestaltet, sei es in Argentinien, in Kanada oder bei uns in der Schweiz.

Neue Werbesprüche für Demeter-Erzeugnisse könnten heissen:

› **Demeter: Essen Sie die Träume der Erde!**

oder:

› **Demeter: Essen Sie die Gedanken und Gefühle der Erde!**

Lassen Sie sich diese Werbesprüche mal auf der Zunge zergehen. Es entsteht bei mir ein Verantwortungsgefühl. Bin ich schon so weit mit meiner Arbeit an der Erde, dass ich meine Produkte so bewerben kann? Wir können mit diesen Werbesprüchen im Hintergrund unsere Arbeit, die wir tagtäglich leisten, beobachten und überprüfen. Vielleicht entstehen so in Zukunft noch schönere und fruchtbarere Gärten und Höfe.

Ein altpersischer Spruch formuliert das oben Dargestellte in wenigen Worten:

*Trage die Sonne auf die Erde,
du Mensch, bist zwischen Licht
und Finsternis gestellt.
Sei ein Kämpfer des Lichts,
liebe die Erde, besiege die Finsternis!
Verwandle die Erde
in einen leuchtenden Edelstein,
verwandle die Pflanzen,
verwandle die Tiere,
verwandle dich selbst!*

altpersischen Kultur. Das Urbild der gärtnerischen und landwirtschaftlichen Arbeit, das in der damaligen Zeit entstand, hat bis heute seine Kraft und Bedeutung nicht verloren. Das zeigt sich auch im überlieferten Spruch, den Benno Otter im Haupttext zitiert.

Heute ist für eine solche Arbeit eine bewusste Erkenntnis der Natur und auch eine innere Haltung notwendig, die eine Pflege des inneren Gartens voraussetzt, sodass Verantwortungsgefühle für die Erde gedeihen können.

Der so erweiterte Begriff der Gartenarbeit beziehungsweise der Agri-Kultur bedarf dieser Tagung als Boden für weitere Entwicklung. Solch ein fruchtbarer Boden ist auch vor Ort für die Kultivierung wichtig. Der fruchtbare Boden war einst naturgegeben, zunehmend muss er aktiv geschaffen und gepflegt werden. Deshalb werden wir an der Tagung 2017 zum Thema «Bodenfruchtbarkeit schaffen – von der Naturgrundlage zur Kulturaufgabe» wieder zusammentreffen.

› Weitere Informationen:

www.sektion-landwirtschaft.org